

INHALTSVERZEICHNIS

Siglenverzeichnis	X
Einleitung	I

ERSTER TEIL

DAS ZENTRALE PHÄNOMEN IM FRÜHWERK: LEBENSCHWÄCHE

KAPITEL I

Zur Romankonzeption des frühen Heinrich Mann	19
Innerlichkeit und Satire 19 – Sozialer Zeitroman 21 – »Überrealistischer Stil« 24	

KAPITEL II

Prototypen der Lebensschwäche, dargestellt am Beispiel des Romans »Die Jagd nach Liebe«	29
a) Claude Marehn – der »Erbe«	29
Abgekapselte Innerlichkeit 29 – Ästhetische Ablenkung 31 – Lebensangst 34 – Unfähigkeit zur Liebe 35 – Güte und Menschlichkeit 36 – Soziales Mitleid 38 – Ursprung der Lebensschwäche 40 – Der Dekadenzbegriff Heinrich Manns 41 – Begriff und Gestaltenfamilie des »Erben« 45	
b) Ute Ende – die »Schauspielerin«	49
Das »Elend ihrer Stärke« 49 – Die Gestaltenfamilie der »Schauspielerin« 53 – Lebensernst und »Komödianterei« 58 – Der Schauspieler als Repräsentant der Epoche 59	
c) Das Bruder-Schwester-Verhältnis Claude-Ute	60
Selbsterniedrigung 60 – »Das Wunderbare« 61 – Traumliebe 63 – Das Illusionäre der Geschwisterliebe 65	

KAPITEL III

Das »starke Leben« und der Rhythmus von Rausch und Ernüchterung	70
a) Liebesrausch. Die <i>Manon-Lescaut</i> -Parallele. Das Verhältnis Heinrich Manns zur Oper	70
Liebesrausch und Liebestod 70 – Der entlarvende <i>Manon-Lescaut</i> -Bezug 73 – Die »geistige Liebe« zu Puccini 74 – Funktion und Deutung der Oper 75	

b) Kunst- und Italienrausch	77
Das kitschige Wunschbild Italien 77 – Funktion und Deutung der Florentiner Renaissance 79 – Ernüchterung und doppelte Desillusionierung 80	
c) Machtrausch und Öhnmacht. Die Faszination der Brutalität	83
Die Faszination der Gefahr 83 – Euphorie der Schwäche als Schlüsselphänomen 86	
d) Zusammenfassung	87
Kontrastbild des »starken Lebens« 87 – Ausbruch aus der Bürgerlichkeit 89 – Glückserlebnis des Krieges 92 – Innere Nähe zu Faschismus und Expressionismus 93	

KAPITEL IV

Die Doppelwelt der Lebensschwäche	94
a) Lebensschwäche als moralisches Dilemma zwischen »Ruchlosigkeit« und »Menschlichkeit«	94
Zweiwertigkeit aller Lebensphänomene 94 – Der moralische Aspekt 95 Die tyrannische Variante 98 – Rückgängigmachung Nietzsches 100	
b) Das Frühwerk als Reflexionszusammenhang	104
Reflexionszusammenhang der Werke 104 – »Die Göttinnen« 104 – »Die Jagd nach Liebe« 107 – »Zwischen den Rassen« 107 – Durchbruch zu Leben und Demokratie 109 – »Die kleine Stadt« 112 – Lebensschwäche als bleibender Mittelpunkt der Menschenkunde Heinrich Manns 113	
c) Überwindung der »Ruchlosigkeit« als vorwegnehmende Überwindung der »faschistischen« Tendenz	115
Re-Barbarisierung 116 – Deutung des Faschismus bei Heinrich Mann 117 Deutung Hitlers aus der Schwäche 118	
d) Nietzsche in der entlarvenden Sicht Heinrich Manns	120
Wörtliches Verständnis Nietzsches 121 – Umdeutung der Lebensschwäche bei Nietzsche 121 – Satirische Abwertung Nietzsches 123 – Würdigung im Essay von 1938 126 – Statt Cesare Borgia Henri Quatre 129	

ZWEITER TEIL

DIE HERAUSBILDUNG DES MORALISTISCHEN SYSTEMS AUS DER KRITIK DER WILHELMINISCHEN EPOCHE: »DER KOPF«

Einleitung	135
----------------------	-----

KAPITEL V

Das »Leben wie es ist« – die Entstellung des Menschen in der »bestehenden Gesellschaftsordnung«	145
a) Die Vereitelung der Liebe – der Anteil der Lebensschwäche	145
Insuffizienz bloßer Innerlichkeit 145 – Drei Gestalten der Frau 150 – Individuelle und kollektive Neurose 154	

b)	Die Vereitelung der Liebe – der Anteil der Gesellschaft	154
	Dialektik von Ehrgeiz und Liebe 154 – Das Verhältnis Mangolf–Lea 156 Das Verhältnis Terra–Alice 158 – Befunde des Unglücks 159 – Vernunft- ehe und Gesellschaft 160 – Die Frau bei Maupassant 163*– Das Frühwerk als Erkenntnisprozeß 166	
c)	Die »Blutspur« durch das »Leben wie es ist«	167
	Der »tägliche Kampf« 167 – Mord als gesellschaftliche Institution 170 Der »Krieg des Lebens« 172	
d)	Die »Moral« des »Lebens wie es ist«	175
	»Erfolg« als <i>summum bonum</i> dieser Moral 175 – Die satirische Allegorie der »Generalagentur für das gesamte Leben« 180	
e)	Die Politik des »Lebens wie es ist«	181
	Zum Wesen der Macht 181 – System Lannas 183 – Die Nähe zur Kata- strophe 185	

KAPITEL VI

	Das Leben wie es sein soll– die Utopie der Vernunft	187
a)	Der »Intellektuelle« Heinrich Manns, die Ideale der Vernunft und die Empörung gegen das Bestehende	187
	Das »abseitige Phänomen« Claudius Terra 187 – Die Utopie Terras 191 Vorbildlichkeit des französischen Verhältnisses zur Vernunft 193	
b)	Das Dilemma der Vernunft – die »Schule des Lebens« und die »Tra- gik des Geistes«	195
	Elemente des Dilemmas 195 – Verlarvung, Komödie 200 – Der Topos »Schule des Lebens« 200 – Das Spektrum des Scheiterns 201 – Verdemü- tigung 202	
c)	Der Moralist als satirischer Dichter	204
	Zur Struktur des Satirischen bei Heinrich Mann 204 – Satire als dichtende Reproduktion des Bestehenden in negativer Vollendung 210 – Der Mora- list im Dichter und Staatsmann 212 – Literatur als Gewissen und Gericht 214	

KAPITEL VII

	Moral und Politik	216
a)	Kant und kantischer Geist bei Heinrich Mann	216
	Idealität der Französischen Revolution 216 – Geistwidrigkeit von Politik und Staat der wilhelminischen Zeit 219 – Kant in den Essays Heinrich Manns 221 – Die Kant-Karikatur in der Novelle »Kobes« 226 – Zur Kant-Rezeption Heinrich Manns 228 – Wirkung Rousseaus auf Kant und Heinrich Mann 229 – Die »moralische Welt« Kants 231 – Entsprechung bei Heinrich Mann 236 – Macht- und Erfolgsmoral als Ausprägung des »radikal Bösen« 245 – Moralisches und historisches Urteil 247– Der Ent- wurf »Zum ewigen Frieden« 250 – Der »Ausgang der Not« bei Kant 254 und Heinrich Mann 256 – Die Apotheose des Zeitalters 260 – Abschluß der Interpretation des »Kopfes« 262	

b) Der Moralist als »Sittenlehrer«	264
Zur Begriffsgeschichte 264 – Rückeroberung der Moral seit Nietzsche 266 Bosheit und Dummheit 268 – Vorläufige Bestimmung des »Moralisten« 270	
c) Die naturrechtliche Tradition im Denken Heinrich Manns und die politischen Strömungen in der Weimarer Republik	271
Recht und Macht bei Heinrich Mann 271 – Gegenbegriffe des Irrationalismus bei Blüher 272, Spengler 274, Klages 276 – Klärendes Eingreifen Ernst Troeltschs 278 – Naturrechtliches Denken bei Heinrich Mann 283 Der Weg Thomas Manns zur Demokratie 285 – Die singuläre Entwicklung Heinrich Manns 286 – Ihre nachträgliche Bestätigung bei Friedrich Me- necke 289 – Tragweite der Entscheidung gegen »Ruchlosigkeit« 291 – Die antimachiavellistische Position 295	

DRITTER TEIL

DEMONSTRATION DES MORALISTISCHEN ERKENNT- NISSYSTEMS: DIE HENRI-QUATRE-ROMANE

Einleitende Textinterpretation	303
Einheit und positive Erfüllung in der Gestalt Henri Quatres	303

KAPITEL VIII

Spiel und Widerspiel der Vernunft	315
a) Die Romangestalt der Vernunftutopie	315
Die Neuerung »Menschlichkeit« 315 – Die Position des Guten 318 – Das »Königreich« 320 – Recht 323 – Ewiger Friede 324	
b) Die Romangestalt des Bösen	327
Schloß Louvre als Höllenort 328 – Das »Spinnennetz« des Bösen 331 Der ewige Kampf von Gut und Böse 333	

KAPITEL IX

Das System moralistischer Menschenkenntnis	335
a) Die <i>condition humaine</i>	335
Der Ritt nach Cœuvres 335 – Menschenschilderung bei Heinrich Mann und Montaigné 338 – Die »unterste Stufe« 345 – Der kreatürliche Mensch 349	
b) Der Moralist als »Menschenbeobachter« und »Seelenkundiger«	354
c) Die Funktion der Skepsis	360
Frühe Bestimmungen der Skepsis 360 – Spätere Bestimmungen 362 – »Tat- freudige Skepsis« 368 – Die Entwicklung Henris zur Skepsis 368 – Lebens- taktik 372 – Hoffnung und Skepsis 375 – Die Vollendung des skeptizisti- schen Lebensschemas in der »Vollendung« Henri Quatres 376	
d) Die Sphäre des Komischen	380
Der Sinn Henris für das Komische 380 – Funktion des Komischen 381 Rollenspiel als Element der Lebenstaktik 385 – Komödie und »verdäch- tige« Tragödie 387 – Das Komische der Kreatürlichkeit 390 – Der Topos »verkehrte Welt« 391	

KAPITEL X

Die moralistische Sprachgestalt der HENRI-QUATRE-Romane	394
a) »Einfachheit« und »Natürlichkeit« im Zusammenhang der rhetorischen Tradition	394
b) »Einfachheit« und Künstlichkeit der HENRI-QUATRE-Prosa	400
Naive Klarheit 401 – Der einfache Satz 402 – Rhetorische Stilisierung 403	
Archaisierung der Syntax 409 – Einflüsse des Französischen 410 – »ségmentation« und Erkenntnis 414 – »Verklärte Einfachheit« 415	
c) Stilelemente moralistischer Demonstration	417
Sentenz und sentenziöser Ausdruck 418 – Vergegenwärtigung des Vergangenen und Künftigen 420 – Die »moralité« 422	

KAPITEL XI

Historischer Roman oder moralistisches Exemplum?	425
Marxistische Interpretation als »historischer Roman« 425 – Vergleich HENRI QUATRE-KOPF 426 – Zur Wahl des HENRI-QUATRE-Stoffes 428	
Satirischer Gegenwartsbezug 430 – Die Dimension des moralistischen Gleichnisses 432	
Schlußbetrachtung	437

EXKURS

Zur Montaigne-Rezeption Heinrich Manns	442
--	-----

KONKORDANZ

Heinrich Mann – Montaigne	450
Literaturverzeichnis	459